

Der Wilde Westen liegt gleich am Fuße des Dünsbergs

Frankfurter Verein organisiert in Tipis am Forsthaus regelmäßig Sommerfreizeit für Kinder strafgefängener Eltern

Biebertal (ür). Wildes Geschrei, laute Kämpfe – aber auch ruhig-besinnliche Momente. So erleben Mädchen und Jungen eine Indianerfreizeit um das Forsthaus am Dünsberg. Seit Jahren gehört das Gebäude der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde (Baptisten) Frankfurt-Höchst. Ganzjährig steht es Gruppen für Freizeiten zur Verfügung. In letzter Zeit hat die Gemeinde gemeinsam mit dem Frankfurter Verein »Arbeitsgemeinschaft

für evangelistische Kommunikation« (AFEK) das Außengelände westertauglich gemacht. Jetzt bietet es auf verschiedenen Ebenen Platz, um Zelte aufzubauen, einen Lagerfeuerplatz einzurichten und mit bis zu 100 Besuchern um dieses Feuer zu sitzen. So kann auch in diesen Sommerferien wieder für neun Tage der »Wilde Westen« im Wald zwischen Rodheim und Königsberg liegen.

Zum 16. Mal richtet der AFEK nach Angaben seines Vorsitzenden Friedhelm Baumgardt ein Ferienlager für Kinder von Strafgefangenen aus. 51 »Indianer« und »Trapper« haben ihre Zelte auf dem Gelände des Freizeitheimes aufgebaut. Begonnen hat der Verein vor mehr als 30 Jahren mit der Obdachlosenarbeit in der Mainmetropole. Bald kamen die Familien in den Blick, bei denen ein Elternteil im Gefängnis sitzt. Heute ist dies Schwerpunkt der AFEK-Aktivitäten. Dreimal im Jahr bietet der Verein, der allein durch Ehrenamtliche getragen wird und Mitglied im Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche von Hessen und Nassau ist, Freizeiten an.

Im Januar gibt es eine Familienfreizeit mit rund 80 Teilnehmern im EC-Freizeitheim Haus Bergfried in Bad Endbach-Hartenrod. Im Herbst gehen Jugendliche gemeinsam mit einer ähnlichen Initiative in Sachsen gemeinsam auf eine Fahrt. In den Sommerferien sind jeweils die Rot-

häute und Bleichgesichter in ihrem Tipilager in Mittelhessen zu Gast. Für sein langjähriges Engagement wurde der Verein im vergangenen Jahr von der Stadt Frankfurt und der 1822-Stiftung der Frankfurter Sparkasse mit dem 1. Platz des Bürgerpreises in der Kategorie »Alltagshelden« ausgezeichnet worden. Für die 1500 Euro Preisgeld hat der Verein drei neue Tipis gekauft.

Der Frankfurter Diplom-Kaufmann Friedhelm Baumgardt organisierte von Anfang an die Indianerlager für Kinder. Ihnen zuliebe legt er den Nadelstreifenanzug ab, den er in einer Firma in Langen bei Darmstadt als Leiter von Vertrieb und Marketing trägt und schlüpft in das Häuptlingskostüm.

Finanziert wird das Indianerlager von einem Freundeskreis, der die Kosten von 180 Euro pro Kind übernimmt. In diesem Jahr sind neben Kindern aus Hessen auch zwei aus Kiel und vier aus Berlin dabei. Den 28 Kindern möchten die 23

Mitarbeiter unvergessliche Tage bereiten. »Wir haben einen so hohen Betreuungsschlüssel, um viel Zeit für die Kinder zu haben, ihnen zuzuhören und mit ihnen zu reden«, so Baumgardt. Im Alltag würden die Kinder viele Nachteile und manchmal Ablehnung erfahren, weil entweder der Vater oder die Mutter eine Haftstrafe absitzen muss. Dabei seien die Kinder ja an der Familiensituation am Wenigsten Schuld, so Baumgardt.

Die Einladungen zu dem Indianerlager werden in den Haftanstalten an die Eltern verteilt. So kann ein Vater seinen Sohn oder seine Tochter zu dem Ferienlager einladen. Dies fördere den Zusammenhalt der Familie. Den Sieben bis 13-jährigen Kindern wird für mehr als eine Woche ein liebe- und phantasievolles Zeltlager geboten mit zahlreichen Abenteuern. Auf dem Programm in diesem Jahr: der Bau eines Lehmofens mit anschließendem Brotbacken, eine Kanutour auf der Lahn, der Besuch des Freibades in Krofdorfgleiberg, eine Lagerolympiade und ein Orientierungslauf mit Fährtsensuche. Förster Peter Moos und Waldarbeiter fällen einen Baum und zeigen den Weg des Holzes vom Wald über die Verarbeitung bis zum fertigen Produkt wie etwa einem Stuhl oder Schrank auf. Es gibt Workshops mit Basteln von Schmuck aus Speckstein, Arbeiten mit Ton, Perlen und Leder. Die Kinder malen die Tipis mit indianischen Symbolen an. Singen, Spiele und die tägliche Runde um das Lagerfeuer dürfen auch nicht fehlen. Jeden Morgen treffen sich die Kinder zu einem Gespräch über die Bibel. Baumgardt und seine ehrenamtlichen Helfer möchten den Kindern Werte des christlichen Glaubens mit auf den Lebensweg geben. Diese Art der Freizeitgestaltung kommt bei den Kindern an. Viele haben bereits mehrfach am Indianerlager teilgenommen. Andere sind zum ersten Mal dabei. Zwei junge Mitarbeiter haben früher als Kinder das Sommercamp besucht.

Elf Tipis, fünf weiße US-Zelte und eine Trapperlodge für »Häuptling« Friedhelm Baumgardt stehen auf dem Freigelände des Forsthauses. Am Lagerfeuerplatz weht nicht nur eine amerikanische Flagge. Ebenso selbstverständlich ist aus zwei Birkenhölzern ein Kreuz errichtet.

Die Teilnehmer leben als Selbstversorger. So müssen auch die Indianer, Squaws und Trapper zum Kartoffelschäler und zum Geschirrtuch greifen. Bekocht wird die Gruppe von David Welski. Der 20-Jährige ist Auszubildender in einem 5-Sterne-Hotel in Frankfurt. Einer der Höhepunkte des Lagerlebens ist der Nachmittag, an dem sich alle durch ihre Kleidung in die Welt des wilden Westens versetzen. Dazu hat der Verein ein ganzes Kostümlager mitgebracht.



Leben wie die Trapper und Indianer können Kinder strafgefängener Eltern bei einer Sommerfreizeit am Forsthaus Dünsberg. (Foto: pm)